

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 41

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Eine unschuldige Erzählung

So lebte es jahrhundert' lang; — als treue  
Gidgenossen — durch manche Unbill, Noth und  
Drang — nur fester stets umschlossen. — Ein  
freies Volk, im Innern fromm, — doch stachel-  
lig nach Außen, — dem guten Freunde stets  
Willkomm', — dem Feinde schwere Straußen.  
— Gab's hie und da auch Differenz — bei  
Hohen oder Mindern, — man fand doch immer  
die Sentenz, — das Mißtrauen zu hindern.  
— Trotz Sprach' und Sittenunterschied —  
lebt friedlich man zusammen — und gab's 'mal  
einen Störenfried, — dem schlug man blut'ge  
Schrammen. —

Der heil'ge Frieden ist gestört — im Land  
der Bundesbrüder, — bald wird manch'  
schönes Wort gehört, — es herrscht ein Ton,  
ein rüder; — von Außen wird der Streit ge-  
schürt, — man droht auch mit Erpressung, —  
die Zufuhr wird bald enggeschnürt, — man  
spürt die karge Messung. — Erbitterung wird  
beiderseits — auf solche Art geschaffen, — und  
im Verbande sieht bereits — man manchen  
Riß schon klaffen. — Wenn das so fortgeht,  
armes Land, — verlierst du Ruh' und Frieden  
— und wird an Mächtiger Gängelband —

dein einſtig Loſe entſchieden. — Um deine Freiheit iſt's geſchehn, — der Große frißt den Kleinen, — drum, ſoll dein Freibrief fortbeſtehn, müßt Ihr aufs neu' Euch einen. — Nie mehr tat ſolch ein Bündniß not, — nie ärger droht Gefahr. — Drum achtet es als Hauptgebot — für jetzt und immerdar: — Ein freies Volk, ein freies Land — kann nur ſo lang beſtehn, — wenn es im ärgſten Steuerbrand — ſich lernet recht verſtehn. — Im Innern feſt, ſiets auf dem Plaz — bei Sturm und Sonnenſtrahl, — dann fürchtet nicht den alten Satz — des Märchens: Es war einmal! — 28.

Die Herren Sozialpropheten befinden sich in Schroulitäten, denn in entsprechend müßiger Form entwickelt wiederum enorm mit Gift- und wildem Seuer speien die Herrschsucht sich in ihren Reihen. — Das Publikum in milder Ruh schaut dem Spektakel lächelnd zu; es sieht ja nicht zum ersten Male, daß jene roten „Ideale“ in unserm ird'schen Zammertale nur Leidenschaft und Mißgunst schüren und keineswegs zum Frieden führen. Plato

**Wiener Café „Rigi“, Zürich 8**  
Seefeldstrasse 44 — Neu renoviertes Lokal  
Spezialität  
1519  
**in alten in- u. ausländischen Weinen**  
Franz. Billard, elektr. Licht, Telefon 4276. A. Rauch.